

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

47. Jahrgang.

Dienstag, den 3. April

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 25 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

N 39.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden
Freitag und Sonnabend, den 6. und 7. April dieses Jahres
nur **dringliche** Sachen erledigt.
Schwarzenberg, den 31. März 1900.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Krug v. Ribba. G.

Auf dem die Firma **A. Kolbe** in **Schönheide** betreffenden Blatte 169 des Handels-
registers für den hiesigen Landbezirk ist heute eingetragen worden, daß die Firma künftig
August Kolbe lautet und daß **Prokura** erteilt ist dem Kaufmann Herrn **Hermann**
Heilmann in **Schönheide**.

Eibenstock, den 27. März 1900.

Königliches Amtsgericht.
Ohrig. Gg.

Land- und Landeskulturrenten, Wasser- und Grundzins, Wassermessermiethe betr.

Am 31. März d. J. ist der 1. Land- und Landeskulturrenten-, sowie der 1. Wasser-
zinsstermin, der Grundzins und die Wassermessermiethe auf das Jahr 1900 fällig gewesen.
Die Beträge sind bei Vermeidung der zwangsweisen Einziehung bis spätestens

zum 5. bez. 15. April 1900

in hiesiger Stadtsteuereinnahme zu entrichten.

Eibenstock, den 2. April 1900.

Der Rath der Stadt.
Hesse. Gg.

Lateinschule zu Eibenstock. Öffentliche Prüfung Freitag, den 6. April 1900, vormittags 8 Uhr im hiesigen Industrieschulgebäude.

Prüfungs-Ordnung:

Kl. VII	8 ⁰⁰ —8 ²⁰	Religion.	8 ²⁰ —8 ⁴⁰	Deutsch.		
Kl. VI	8 ⁴⁰ —9 ⁰⁰	Latein.	9 ⁰⁰ —9 ²⁰	Deutsch.		
Kl. V	9 ²⁰ —9 ⁴⁰	Französisch.	9 ⁴⁰ —10 ⁰⁰	Latein.	10 ⁰⁰ —10 ²⁰	Rechnen.
Kl. IV	10 ²⁰ —10 ⁴⁰	Rechnen.	10 ⁴⁰ —11 ⁰⁰	Französisch.	11 ⁰⁰ —11 ²⁰	Latein.

Im Anschlusse hieran findet **1/2 12 Uhr die Entlassung** der abgehenden Schüler statt.
Zur geneigten Teilnahme wird ergebenst eingeladen.
Eibenstock, den 2. April 1900.

Reinhardt.

Holz-Versteigerung. Staatsforstrevier Hundshübel. In **Möckel's Gasthof zu Hundshübel** sollen

Dienstag, den 10. April 1900, von Vorm. 1/2 10 Uhr an

1940	weiche	Stämme,	10—30 cm	Mittensärke,	10—20 m lang,	} in den Abtheilungen 4 und 27 (Durch- forstungen).
9000	"	Älcher,	7—15 "	Oberstärke,	3—4 "	
150	"	Derbälgen,	16—42 "	Unterstärke,	2,5—3,5 "	
7,00	"	Reisbälgen,	9—12 "	"	"	
5,00	"	"	13—15 "	"	"	
90,00	"	Brennscheite und	3—5 "	"	"	
100 rm	"	Brennküppel,	"	"	"	
140	"	Brennäste	"	"	"	

versteigert werden.
Rgl. Forstrevierverwaltung Hundshübel und Rgl. Forstrentamt Eibenstock.
Harter. am 31. März 1900. **Gerslaff.**

Deutsches Kapital im Auslande.

Dem Reichstage ist eine vom Reichsmarineamt aufgestellte
Uebersicht über das von Deutschen im Auslande angelegte Kapital
zugegangen, die von hohem volkswirtschaftlichen Interesse ist.
Die Kenntniß dieser Dinge ist auch insofern von Wichtigkeit, als
wir dadurch verstehen lernen, daß wir trotz zuweilen höherer
Einfuhr von Rohstoffen gegenüber der Ausfuhr von Fabrikation
doch noch eine recht gute Handelsbilanz haben können; man muß
da nämlich die Erträge des im Auslande angelegten deutschen
Kapitals mit in Betracht ziehen.

Bei der vorgelegten Aufstellung blieben außer Rechnung ganz
Europa (mit Ausnahme der Türkei) und die Ver. Staaten von
Nordamerika. Für letztere ist nur schätzungsweise der Betrag
von 2000 Millionen M. eingestellt. Im Uebrigen stellen sich
die Ergebnisse folgendermaßen: Südamerika birgt etwa 1750
bis 2000 Millionen deutscher Werthe, die sich ungefähr mit einem
Drittel auf die Westküste (Chile und Peru), mit je der Hälfte
der übrigen Summe auf Argentinien und auf die übrige Ostküste
vertheilen, und ganz überwiegend — zu zwei Dritteln wohl —
auf kommerziellen Interessen beruhen. Der Grund- und Plantagen-
besitz trägt allerdings auch in starkem Maße zu dieser Summe
bei, dagegen sind die Kapitalanlagen in der Industrie meist noch
nicht in gleichem Grade entwickelt.

Die mittelamerikanische Länder- und Inselgruppe, einschließ-
lich der südamerikanischen Staaten am karaischen Meere
und Mexiko, die im wesentlichen eine ähnliche Bemessung der
Arbeitsphären des deutschen Kapitals aufweist, repräsentirt deutsche
Werthe in der Höhe von 1000 bis 1200 Millionen. Einschließ-
lich der bedeutenden Anlagen in den Ver. Staaten und im nörd-
lichen britischen Amerika vereinigt also das gesammte amerikanische
Kontinent für Deutschland eine Interessensumme von rund 4,5
bis 5 Milliarden.

In der Südsee hat sich bisher das deutsche Kapital über-
wiegend auf das Festland Australiens konzentriert; von den 550
bis 600 Millionen, die diese Gebiete ausgenommen haben, ent-
fallen fünf Sechstel, zur Hälfte aus Handelswerthen, zur Hälfte
aus industriellen, Bergwerks- und landwirtschaftlichen Kapitalien
zusammengesetzt, auf den Kontinent.

In Asien, einschließl. der Levante, vertheilt sich die deutsche
Interessensumme in der Höhe von fast einer Milliarde mit einem
knappen Drittel auf Ostasien, mit einem Viertel auf Hinter- und
Borborindien und die niederländische Inselwelt nebst den Philip-
pinen, und mit dem Rest von reichlich zwei Fünftel auf das
türkische Reich, von dem bedeutende Theile allerdings schon nach
Europa und Afrika übergreifen. Hier ist inwischen die Steigerung
wohl am erheblichsten gewesen. — Während im Orient ge-
rade wie in China die industriellen, die Eisenbahnanlagen im
Borborgrunde des Kapitalinteresses stehen, überwiegen in allen
andern Ländertheilen, mit Ausnahme des fruchtbaren Pflanzungs-
gebiets der Kolonien, die Handels- und Kreditgeschäftsinteressen
durchaus.

In Afrika, das, abgesehen von Ägypten und den deutschen
Schutzgebieten, an Umfang des investierten deutschen Kapitals —
über eine Milliarde — mit Asien auf der gleichen Stufe steht,
hat das südafrikanische Territorium, insonderheit Transvaal mit
seinen Minenunternehmungen, fast allein diese Summe angezogen,

während auf die gesammten ausgedehnten Küstengebiete im Norden,
im Westen und im Osten weniger als 100 Millionen entfallen.
Insgesamt ergibt sich also der bereits mitgetheilte Betrag
von etwa 7 bis 7 1/2 Milliarden. Wie groß die Erträge dieser
Summen sind, läßt sich wegen der außerordentlichen Ver-
schiedenheiten auch nicht annäherungsweise feststellen. Bei einem
Durchschnittssatz von sechs Prozent — der für einen großen Theil
der bedeutenderen egoistischen Unternehmungen gering gegriffen ist
und sowohl die minder rentablen Anlagen wie den Umstand be-
rücksichtigt, daß ein Theil der Zinsen im Auslande bleibt —
würde sich ein jährlicher Zuwachs des deutschen National-Ein-
kommens von 420 bis 450 Millionen M. aus den mit deut-
schem Gelde arbeitenden Unternehmungen in überseeischen Ländern
ergeben.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die **„Köln. Volksztg.“** schreibt
zur Flottendeckungsfrage, sie zweifelte nun nicht mehr, daß
diese Frage befriedigender Weise gelöst werde, weil auch die Re-
gierung von dem Ernst der Lage überzeugt sei. Von den bis-
herigen Vorschlägen seien die Einführung eines Konnossement-
stempels, die Verdoppelung des Lotteriestempels, die wirksamere
Ausgestaltung des Börsenstempels, die Steuer auf Sacharin, die
Erhöhung der Zollsätze auf gewisse Luxusgüter ganz unbedenklich.

— Ueber die Lage in Kamerun meldet die **„Köln. Jtg.“**
auf Grund der ihr aus dem Kameruner Schutzgebiete zugegan-
genen Nachrichten: „In Folge der Erhebung der Stämme im
nördlichen nördlichen Binnenlande wurde der Betrieb der Pflanz-
ungen am Kamerungebirge gefährdet und bereits eingestellt. Auf
den Anlagen der westafrikanischen Pflanzungsgesellschaft in Bitoria
sind nur 200 Arbeiter thätig, 700 bereits abgezogen, weil sie sich
an der Küste nicht mehr sicher fühlten. Ein Beamter, der ver-
suchte, zwecks Anwerbung von Arbeitern nach Bali durchzukommen,
mußte unmittelbar an der Küste umkehren, weil die Eingeborenen
auf ihn feuerten. Auch im Süden herrscht Aufruhr. Bei der
herrschenden Unsicherheit ist es völlig unmöglich, Arbeiter zu ge-
winnen, sodas bei der unzulänglichen Stärke der Schutztruppe
der Erfolg jahrelangen Fleißes verloren geht.“ — Die **„Berl. N. N.“**
schreiben hierzu: Falls diese Nachrichten sich bestätigen,
dürfte es angezeigt sein, unverzüglich eine entsprechende Abtheil-
ung Marine-Infanterie mit Maximgeschützen abzuschicken. Im
Jahre 1856 war das damalige Preußen entschlossen, auf die
Küste vom Gesecht am Kap Tres Forcas zwei Jägerbataillone,
das Garde- und das 8. Jägerbataillon, nach Marokko zu entsen-
den, ein Entschluß der leider im Moment der Ausführung aus
diplomatischer Rücksicht rückgängig gemacht wurde. Das heu-
tige deutsche Reich hat die verfassungsmäßige Pflicht, einen aus-
giebigen Schutz in seinen Kolonien zu gewährleisten. Die un-
begreifliche Zurückhaltung, die in der Gewährung ausgiebiger mili-
tärer Mittel für die Schutzgebiete geübt wird, strafte sich jedes-
mal schwer. Im vorliegenden Falle scheint unverzügliche Abhilfe
dringend geboten.

— Frankreich. Frankreich dehnt seine Macht in der
Sahara aus. Französische Truppen haben nach heftigem Kampf
Zurhar besetzt. Auf französischer Seite fielen zwei Offiziere
und neun Mann, einige Mann wurden verwundet. Die Ver-

luste der Araber aus Tuat betragen 600 Tote, 1000 Verwun-
dete und 500 Gefangene.

— Ostasien. Den **„Times“** wird aus Seoul vom
29. d. Mts. gemeldet: Vor einigen Tagen verlangte der russische
Geschäftsträger Pawloff in Form, wie er sie ähnlich frü-
her in Peking angewendet, daß Korea einer russischen Dampf-
schiffahrt-Gesellschaft einen neuen Platz für eine Kohlennieder-
lage und zu anderen Zwecken abtrete, welcher bei Atkinson-Point
am westlichen Eingang in den Hafen von Mesampo und diesen
beherrschend gelegen ist. Um einen Gegenanspruch Japans auf
ein in der Nähe gelegenes Stück Land zu verhindern, verlangte
Pawloff weiter, daß Korea an keine andere Macht in irgend einer
Form, irgend einen Theil der Kojedo- oder Lango-Insel veräußern
dürfe. Gestern hat nun Pawloff in einer Audienz beim Kaiser aus-
drücklich, welche er nicht angegeben, die man aber vermutet,
seine ursprüngliche Forderung geändert und an Stelle von Atkin-
son-Point einen anderen Platz innerhalb der Grenzen des auf
Mesampo bezüglichen Vertrages verlangt. Gegen dieses Verlan-
gen wäre an sich nichts einzuwenden, gleichzeitig habe aber Paw-
loff auch darauf bestanden, daß kein Theil von Kojedo ander-
weitig veräußert werden dürfe. Dieses Vorgehen Pawloffs zeigt,
daß Russland eine Anwartschaft auf diese Insel beansprucht, die
von hohem strategischem Werthe sei, da sie die Straße von Ko-
rea beherrsche und mitteweg zwischen Wadimostok und Port
Arthur liege, und dasselbe müsse in Japan, wo die russische Poli-
tik in Korea, wie sie von Pawloff betrieben werde, mit wachsen-
dem Mißtrauen betrachtet werde, nothwendigerweise Widerspruch
heraufzurufen.

— Japan. Yokohama, 31. März. Die japanische
Presse behauptet, das russische Geschwader befände sich noch in
Chemulpo und begebe sich wahrscheinlich nach Mesampo, um die
russischen Forderungen zu erzwingen. Man glaubt, daß, falls
Korea nachgebe, Japan eine ähnliche Konzession an der korean-
ischen Küste verlangen werde.

— Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz. Feld-
marschall Lord Roberts hat die Vorposten der Buren drei eng-
lische Meilen südlich von Brandfort angegriffen und unter einem
eigenen Verlust von 10 Offizieren und 169 Mann auf Brand-
fort zurückgedrängt. Wie Lord Roberts in seiner Meldung selbst
sagt, hat er diesen Angriff hauptsächlich unternommen, weil ihn
die Thätigkeit des Feindes unmittelbar vor seiner Front be-
längte. Daraus scheint hervorzugehen, daß er zur Zeit noch
nicht die Absicht hat, den Vormarsch auf Kronstadt zu beginnen.
Sonst würde er wohl auch mit dem Angriff nicht gewartet haben,
bis die Kommandanten Olivier, Grobler und Lemmer ihre Ko-
lonnen von Stormberg, Alwal North und Colesberg glücklich zu
einer nicht zu unterschätzenden Verstärkung des Hauptheeres zurück-
geführt hatten. Die **„Birmingham Post“** will nach Privat-
briefen von Lord Roberts in Erfahrung gebracht haben, daß Lord
Roberts die Beendigung des ganzen Feldzuges bis Anfang oder
Mitte Juni dieses Jahres erwarte und einen so späten Zeitpunkt
nicht wegen des starken Widerstandes der Buren, sondern deshalb
annehme, weil es sehr große Schwierigkeiten habe, die In-
fanterie durch das so wenig bewohnte Land vorwärts zu bewegen.
Zunächst aber müßten große Vorräthe bei Blumfontein aufge-
häuft und der Durchgangsorte auf der Straßenbrücke von Be-
thulle eröffnet werden. Auch habe die 8000 Pferde starke Divi-
sion French etwa 4000 frische Pferde nöthig, während der Ochsen-